

Paul Sobotta (1908-03-07 - 1947-03-08)

„Am 27. September 1931, aus Anlaß des 75. Geburtstages von Carl Peters, wurde vor dem Pfarrhaus, das zugleich das Geburtshaus von Peters war, ein Stein errichtet, der die Inschrift „Unserem Dr. Carl Peters - Begründer von Deutsch-Ost-Afrika“ trug. Noch in der Nacht vorher hatte der Neuhauser Kommunist Paul Sobotta mit roter Farbe „Nieder mit Henker-Peters“ auf den Stein gepinselt. Trotzdem wurde die Enthüllung des Gedenksteins unter großer öffentlicher Beteiligung vorgenommen.“

In: Wieben 2000, S. 92

„Überliefert ist die Verhaftung und Einweisung der Neuhäuser Paul Sobotta und Hans Gosch in das Lüneburger Landgerichtsgefängnis noch im Jahre 1933, die das Aufrollen einer KPD-Widerstandsgruppe ermöglichte. Diese 19-köpfige Gruppe aus den Kreisen Lüneburg (Stadt und Kreis) sowie Harburg wurde schließlich vor dem Reichsgericht angeklagt wegen Hoch- und Landesverrats. Hans Gosch wurde zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt, Paul Sobotta zu zwei Jahren.“ (S. 22)

In: Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten / Kreisvereinigung Lüneburg (Hg.) Lüneburg, im Oktober 2012: Wer war Landrat Albrecht? Ein Beitrag zur Diskussion um die Umbenennung der Lüneburger Landrat-Albrecht-Straße.

„Nachdem die Polizei mit den Verhaftungen am 11.6.1933 eine ganze Reihe illegal arbeitender Kommunisten eingekerkert hatte, versuchte die KPD in Lüneburg die Kontakte zur Unterbezirksleitung nach Harburg-Wilhelmsburg wieder herzustellen. Ebenso wurde versucht, die Beziehungen der Ortsgruppen Winsen, Neuhaus und Lüneburg untereinander neu zu knüpfen. (S. 36) [...]

Während dieses Zeitraums vom Juni bis September 1933 wurden auch die Kontakte zu Winsener und Neuhauser Antifaschisten wieder hergestellt. (S. 38)

[...] Zu den Antifaschisten in Neuhaus - hier war es vor allem Paul Sobotta, der politische Leiter der Ortsgruppe der KPD - nahmen die Lüneburger ebenfalls, zusammen mit Bertold Bormann, Kontakt auf.

Da die Zusendung von illegalem Material durch die Post zu gefährlich war, vereinbarte man, dass die Lüneburger das Material bringen und man sich auf halbem Wege - an der Bleckeder Fähre - treffen wollte.

Brieflich wurde von den Lüneburgern zu Paul Sobotta mittels chiffrierter Mitteilungen - getippt auf der Harburger Schreibmaschine - Kontakt gehalten (das Chiffresystem war ihnen bekannt, denn es wurde einigen wichtigen Mitgliedern auf einem Parteitag der KPD 1932 in Harburg mitgeteilt).

Ein Schreiben von Ende September von Friedrich Fischbeck und Friedrich Steinmetz an Paul Sobotta hatte - übersetzt - folgenden Wortlaut:

„Lüneburg.

Möchte Euch mitteilen, dass ich den 7.10.1933 mit einem Harburger Genossen zur Abrechnung nach Euch komme. Wenn Ihr uns eine Briefadresse angeben könnt, so können wir vorher noch einige Broschüren durch die Post schicken. Es sind nur wenige, denn leider sind unsere Genossen durch Arbeit verhindert.

Rot Front!

Friedel.“

[...]

Beim Dechiffrieren dieses Schreibens am 25. September wurden Hans Gösch und Paul Sobotta von den Nazis erwischt und die gesamten illegalen Stützpunkte im Kreisgebiet von den Nazis aufgerollt. In den folgenden Tagen und Wochen wurden sämtliche Antifaschisten dieser Gruppe verhaftet und nach Lüneburg gebracht: Paul Sobotta und Hans Gösch (beide aus Neuhaus) wurden am 7. Oktober ins Lüneburger Untersuchungsgefängnis gesperrt, ebenso (am 28. Oktober) Bertold Bormann (der schon vorher mal verhaftet wurde) und Albert Nolltmeyer (beide Harburg- Wilhelmsburg). (S. 39)

Frau Schenkluhn:

[...] „Dass die Nazis uns nun zu fassen kriegen konnten, lag an einem dummen Zufall: Ein ehemaliger Mitarbeiter von uns in Neuhaus - Kühne heißt er - unterhielt sich nämlich mal mit einem unserer Genossen aus der Widerstandsgruppe dort, mit Paul Sobotta. Der Paul hat dem Kühne dann während der Unterhaltung unter anderem auch einen Witz über die Nazis erzählt, wie damals ja viele solcher Witze unter vorgehaltener Hand gemacht wurden. Er sagte: 'NSBO' heißt gar nicht 'Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation', sondern 'Noch sitzen die Bonzen oben'. Irgendwann ist dann mal die Polizei bei Kühne gewesen, und der hat dann, wahrscheinlich unter Zwang, denen was von dem Witz erzählt und wer ihm den Witz mitgeteilt habe.

Die Polizei ist dann der Sache nachgegangen und hat den Urheber des Witzes aufgreifen wollen. Der Zufall wollte es, dass Paul Sobotta und Hans Gösch gerade, als die Polizei kam, eine chiffrierte Mitteilung unserer Lüneburger Genossen entschlüsselt hatten. Die Polizei, die eigentlich wegen einer ganz anderen Sache kam, entdeckte nun das Schreiben.

Die beiden haben natürlich einen Fehler gemacht. Wir haben nämlich den Auftrag bekommen, dass wir jedes Wort gleich, nachdem wir es entschlüsselt hatten, vernichten sollten. Damit, wenn wir mal durch eine Haussuchung überrascht werden, dieses Material weg ist und nicht der Polizei oder den Nazis in die Hände fallen konnte. Und die beiden haben nun alles stehen lassen.

Dadurch haben die Nazis dann unsere geheime Organisation aufrollen können. Die beiden wurden gleich eingebuchtet und statt der Neuhauser Genossen ist dann die Polizei zum mitgeteilten Treffpunkt gegangen.“

[...]

Die Generalstaatsanwaltschaft beim Kammergericht Berlin zog sofort das Verfahren an sich und erhob Anklage gegen die eingekerkerten Antifaschisten wegen Hochverrats. (S. 40)

Im so genannten 4. Lüneburger Hochverratsprozess vom 21. -24. Januar 1934 forderte der Staatsanwalt, der Berliner Staatsanwaltsrat Dr. Lell, drastische Strafen für die angeklagten Antifaschisten.

Die Urteile lauteten für:

Friedrich Steinmetz: 3 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre "Ehrverlust"

Bertold Bormann: 2 1/2 Jahre Zuchthaus

Albert Nollmeyer: 2 Jahre Zuchthaus

Paul Sobotta: 2 Jahre Gefängnis

Hans Gösch: 1 Jahr, 3 Monate Gefängnis

Helene Schenkluhn: 1 Jahr, 9 Monate Gefängnis

Heinrich Eggers: 1 Jahr Gefängnis

Julius Hasselbarth: 1 Jahr, 1 Monat Gefängnis

Walter Buck: 2 1/2 Jahre Zuchthaus“

(S. 47)

In: Neuaufbau und Zerschlagung mehrerer Widerstandsgruppen (Juni - September 1933). In:

VVN-BdA Lüneburg: Lüneburg 1933 – Widerstand und Verfolgung, Lüneburg 2004 (2. Auflage). S. 36ff

„Paul Sobotta Neuhaus Arbeiter KPD Todesdatum 8.3.1945.“

In: Prof. Dr. Karl Heinz Jahnke (1934-2009), Rostock „Gegen Hitler. Gegner und Verfolgte des NS-Regimes in Mecklenburg 1933-1945“, Ingo-Koch-Verlag Rostock 2000 (2., überarb. und erw. Aufl.), S. 170